

Samstag's Verkauf wird den Höhepunkt des großen Jubiläums-Verkaufs bei Wolbach's bilden.

Große Menschenmengen werden den Wolbach-Laden in Grand Island anfüllen am Samstag und sie werden von Nah und Fern kommen. Die Neuigkeit von den großen Spargelegenheiten des Jubiläums-Verkaufs wurde auf viele Meilen im Umkreise verbreitet durch zahlreiche erfreute Kunden.

Wir wollen den letzten Tag zum größten des Verkaufs machen und so haben wir uns einige der besten Offerten auf den letzten Tag vorbehalten. Also kommt — wählt unter unseren vortrefflichen Lagern und spart — spart vielfach Euer Reisegeld wenn Ihr aus der Ferne kommt.

Thaten — nicht Worte sind unsere beste Reklame. Dieser Verkauf ist sehr gut verlaufen. Einfache Thatsachen und Zahlen begrenzen die Ausdehnung unserer gedruckten Anzeigen. Keine Bombastik, Uebertreibung oder Pufferei. Erfreute Kunden sind unsere besten Herolde. Die kurzen Beschreibungen unten, mit den regulären und den Jubiläumspreisen deuten die Verkaufs-Offerten für Samstag kurz an.

Leset die Liste und lest sie gründlich. Wir geben nur einige der hunderte von Bargains an die ein Besuch offenbaren wird. Es sind genug hier, um Euch zu bewegen, diesem letzten Tag des großen Jubiläums-Verkaufs unbedingt beizuwohnen.

Kauft den Anzug jetzt.

Wählt Euren neuen Winteranzug aus einer schönen Kollektion von feinen, modischen Anzügen, in den populärsten Stilen und Materialien. Preise bedeutend herabgesetzt und das Sortiment ist so groß daß eine sehr zufriedenstellende Auswahl möglich ist. Merkt Euch:

- \$7.39 für \$10 Anzüge für Frauen.
- \$9.75 für \$12.50 Anzüge für Frauen.
- \$10.80 für \$15 Anzüge für Frauen.
- \$11.20 für \$16.50 Anzüge für Frauen.
- \$12.45 für \$18.50 Anzüge für Frauen.
- \$13.85 für \$20.00 Anzüge für Frauen.
- \$15.00 für \$22.00 Anzüge für Frauen.
- \$16.75 für \$25.00 Anzüge für Frauen.
- \$18.50 für \$27.50 Anzüge für Frauen.
- \$19.90 für \$30.00 Anzüge für Frauen.

- \$21.98 für \$32.50 Anzüge für Frauen.
 - \$23.85 für \$35.00 Anzüge für Frauen.
 - \$28.60 für \$40.00 Anzüge für Frauen.
 - \$29.75 für \$45.00 Anzüge für Frauen.
 - \$32.50 für \$50.00 Anzüge für Frauen.
 - \$35.00 für \$60.00 Anzüge für Frauen.
 - \$37.50 für \$65.00 Anzüge für Frauen.
 - \$42.50 für \$65.00 Anzüge für Frauen.
 - \$50.00 für \$85.00 Anzüge für Frauen.
- Eine kleine Berechnung für etwa nötige Änderungen.

Modische 3-Stück Anzüge billig:

Gerade was Ihr haben wolltet, aber vielleicht ichten Euch der Preis hoch. Wenn so, seht was passierte:

- \$14.20 für \$32.50 Drei-Stück Frauenanzüge.
- \$15.00 für \$25.00 Drei-Stück Frauenanzüge.
- \$17.50 für \$27.50 Drei-Stück Frauenanzüge.

Gestrickte Sweaters sehr unterm Preise.

- \$7.49 für \$12.50 Frauen-Sweaters.
 - \$4.90 für \$6.50 Frauen-Sweaters.
 - \$3.85 für \$4.50 Frauen-Sweaters.
 - \$2.39 für \$3.00 Mädchen-Sweaters.
 - 98c für \$1.25 Mädchen-Sweaters.
- Kinder-Sweaters zu niedrigen Preisen.

Ausgezeichnete Werthe in Schuhen

Wir haben diese Woche Massen und Massen Schuhe verkauft — viele Leute glücklich gemacht — wir haben noch eine Anzahl Paar gerade so gut und wenn Ihr richtige Bargains haben wollt, Ihr werdet sie Samstag hier finden.

- Partie 1. 79c für Kinderschuhe werth \$1.10
- Partie 2. \$1.98 für Frauenschuhe werth \$3.50
- Partie 3. \$2.28 für Männerschuhe werth \$4.00
- Partie 4. \$2.45 für Frauenschuhe werth \$5.00
- Partie 5. \$2.65 für Männerschuhe werth \$5.00

Blankets und Steppdecken für halben Preis u. weniger.

Dies ist die Zeit für die strebsame Hausfrau, sich ganz besondere Ersparnisse zu sichern an Blankets und Steppdecken — welche am Samstag sämmtlich für weniger als die Hälfte offerirt werden:

- 24c Paar für 50c Blankets, in Grau und mit gestreiften Kanten.
- 49c Paar für 65c Blankets, in losfarbenen und Grau, gute Qualität.
- 67c Paar für 85c Blankets, gute Größen, in Farben.
- \$1.19 Paar für \$2.00, wollen finisch Blankets, große Größen; ausgezeichnete Werthe.
- \$1.59 Paar für \$2.25, extra große, wollen finisch Decken.
- 98c jede für Steppdecken, werth \$1.50
- 63c jede für Steppdecken, werth \$1.00
- \$1.37 jede für Steppdecken, werth \$2.00.

Preise großartig reduziert an Frauen- u. Kinder Wintermänteln

Niedrige Preise werden am Samstag herrschen an Frauen- und Kinder-Wintermänteln. Diese Mäntel schließen viele neuangekommene ein und bis zur Minute in Mode.

Kauft Calicos, Gingham, Muslins und Outings und spart.

Samstag wird das Ende sehen von hunderten von prächtigen Bargains in Domestic, die Ihr, wir wissen es, schätzen werdet — und da sind Dollars und Cents zu ersparen wenn Ihr jetzt kauft:

- Geblickter Lonsdale Muslin per Yard, 10c
- 6c amerikanische Percate, per Yard, 3 1/2c
- Gestrichter Shirtings, per Yard, 7 1/2c
- 5c und 6c Gingham, per Yard, 3 1/2c
- Kleider-Blancette, per Yard, 9c
- 12c Outings, dunkle Farben, per Yard, 5c
- Baumwoll-Blancette, per Yard, 7 1/2c
- 12 1/2c Shirtings, per Yard, 7 1/2c

Kauft jetzt Frauen-Belzwaren um 1/4 ab

25 Prozent Diskonto an allen Belzen — einschließlich der größten Auswahl von Frauen-Belzmänteln, Belzjacket, Belz-Muffen, Boas, Collarettes in Central-Nebraska. Kauft jetzt und spart.

Erstaunlich niedrige Preise herrschen Samstag an Frauen-Unterzeug.

Hier sind große Vorräthe von warmem Unterzeug — völlig modische, vorzüglich passende Unterkleider. Nirgends seid Ihr im Stande, bessere Bargains zu finden.

Der große Verkauf von Männerkleidern und Ausstattungen wird Samstag fortgesetzt.

Verfehlt nicht, dem großen Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern und Ausstattungsgegenständen am Samstag beizuwohnen. Eine große Gelegenheit, Winterwaren zu kaufen u. zu sparen. Hunderte geldsparender Items, die Raummangel verbietet anzuführen.



Naturgemäher Lebenswandel.

Was zum Dasein des Landbewohners gehört, muß der Städter erst antreiben.

Der Wille zum Gesunden.

Wir leben in einem Zeitalter des Fortschritts der Eile, des Raffinements; gesteigerte Produktion, gesteigerte Genußsucht und eine schärfere Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte sind ein Merkmal unserer Tage. Im engsten Zusammenhange mit dem hektischen, in dem der heutige Mensch sein Leben durchleitet und in jeder Beziehung einen möglichst großen Inhalt hinein zu bringen sucht, steht die Entseimung des physischen Niederganges, den wir allenthalben beobachten können. Zeitigt er auch tausenderlei Einzelerscheinungen, so trifft man doch ein sehr beträchtliches Theil derselben mit dem, Allen geläufigen Sammelnamen der Nervosität. Man hat die diesen bedrohlichen Grundzug unserer Zeit erkannt und in richtiger Erkenntnis, daß nur die Natur die wahre Heilquelle bietet, die Parole ausgegeben, zu ihr zurückzukehren. Seitdem hat der Bessersituirte in irgend einem grünen Winkel sein originelles Landhäuschen, seine Frau wandelt ohne Korsett in einem leinenen „Eigenskleid“ durch den Garten, mit blauen Händen blasse Blumen brechend und die Kinder springen barfuß und gekleidet, daß sie möglichst ungekämmt aussehen, durch das Gras. Das ist ein stark seßhaft angehauchtes, aber vielmehr recht hübsches Bildchen. Nur — Rückkehr zur Natur ist es nicht. Man „sitziert“ die Natur, weil es Mode ist, kehrt in Herbst in's moderne Leben zurück und macht die Jagd nach dem Genuß um so eifriger mit. Nervöse Störungen, Oysterie, Sanatoriumsfrucht und dergleichen mehr erobert sich ein immer größer werdendes Gebiet, weil der menschliche Unverstand so stark und der menschliche Wille so schwach ist. Die beiden Faktoren haben einen erheblichen Bruchtheil aller Erkrankungen auf dem Gewissen. Jede

wäre wären gesund, wenn sie nur gesund sein wollten! Da liegt ein Fehler, dessen Wurzeln schon in die Kinderjahre zurückreichen. Unter Nachwuchs wird einestheils offenbart verzerrt, andertheils durch ungewohnte Lebensweise inheimatisch krank gemacht. Die junge Welt sagt sich nicht mehr, daß Gesundheit gleich Schönheit ist, daß Gesundheitswollen Muth und Stärke erfordert. Es ist so ungewohnt, Ungewöhnliches zu meiden, es ist so angenehm, jede Unart, jede Laune, jedes unernünftige Gefühl mit seiner körperlichen Schonungsbedürftigkeit motiviren zu können. Man „ist eben so“, braucht sich nichts zu verlagern, füttert seine interessanten Nervenzustände nachsichtig groß und wird zuletzt wirklich, was zu sein man vorgegeben oder sich eingebildet hat: ein kranker Mensch. Die Kinder haben dieses Beispiel vor Augen und eifern ihm nach. Eine Zwölfjährige wurde von einem Bekannten angeredet. Sie quetschte laut und rief dann in flügender Tone: „Rein, Sie glauben gar nicht, wie nervös ich jetzt bin!“ Sie drückte sich überzeugt, dem Betroffenen dadurch ganz gewaltig zu imponiren. Die Sucht, sich durch Leiden interessant zu machen, wirkt ansteckend, die Eltern, sofern sie nicht sogar selbst die Vorbilder zu solcher Thorheit sind, dulden sie doch vielfach in sträflicher Blindheit. Oft wird schnell ein kleiner Krankheitsfall konstruirt, um eine Ungezogenheit oder ein Veräumnis zu entschuldigen. „Herzchen ist heute nicht wohl“, darum hat es keine Schularbeiten nicht gemacht, darum zerbricht es seine Spielsachen oder kneist und kratzt seine Geschwister. Herzchen merkt sich das natürlich — es wird gewiss noch öfter nicht wohl sein. Eine Mutter sagte in meiner Gegenwart, als die Schneiderin ihrer neunjährigen Tochter ein Kleid anprobirte: „Waschen Sie es ja nicht eng, Gretchen ist furchtbar geschwächt!“ Wie soll diesem Kinde wohl die Erkenntnis kommen, daß es mit seiner Gesundheit ein Pfund erhalten hat, dessen Pflege eine seiner vornehmsten Pflichten, der auch Opfer zu bringen sind vorstellt? Andere Eltern tragen wohl Sorge, die körperliche Entwicklung

ihrer Kinder nicht zu hemmen, ihre Seelen werden aber achlos überreizt und überfüllt und was die Sprödlinge blasirt oder nachweis gesagt haben, wird eifrig weiter erzählt. Man macht ja keinen Effekt, wenn man einfach, natürlich und gesund ist, alles muß geziert, gekünstelt und übertrieben werden. Es ist Mode, feindlich zu sein, wie es zeitweise Mode ist, unglücklich zu sein. Aber auch das Extrem dieser Richtung, das überhängliche Vermeidenwollen vor allem was der Gesundheit schaden könnte, zeitigt Schwächlinge. Einzelnen ganzen Reich vorwärts zu gehen, wir nur durch vernünftige Bewohnung oder herzhaftes Hefteschieben. Wer immer nur vor einem Luftzug einen nassen Strumpf zittert, wird ein Schwächling bleiben, dem gerade das fehlt, was er vermeintlicher Weise am allerersten befißt, der Wille zur Gesundheit. Auch hier kann die Erziehung in der besten Absicht viel schaden. Ich kannte Kinder, die durch beständige Warnungen in eine natürliche Todesfurcht hineingekünstigt waren. Der Kleinste hatte aus Versehen etwas Farbe von seinem Spielzeug abgeleckt; er kam verzweifelt schreiend zu mir: „Muh ich jetzt sterben?“ Ist das gesund bei einem vierjährigen Kinde? Wieviel Dual und Kampf werden sich innerlich zu bestehen haben, ehe sie dasabgelegt haben werden, was von anderen kurzerhand als Feigheit und Weichlichkeit bezeichnet wird! Es ist wohl nicht ganz leicht, den rechten Mittelweg zu finden, aber wer die Mäßigkeit und die Besonnenheit zum Geleit nimmt, wird bei seinem Suchen nicht fehl gehen. Auf jedem Meilenstein steht ein Rath, dessen Befolgung sicher zum Ziele führt: Sei ehrlich gewillt, gesund zu sein. Zerne beizeiten, daß du dies durch Vernunft und Selbstguth befördern kannst. Wende dir nicht ein, daß Krankheit dir einen Glorionschein oder eine Erlaubnißkarte für allerlei Untugenden verleiht. Denke nicht, daß ein gebildeter Mensch durchaus Nerven haben muß. Behaupte nicht, Leidend zu sein wenn du schlechte Laune hast. Bedenke, daß, wenn du leidest, du dich zusammennehmen sollst. Halte dich fern

von Unnatur, überflüssigem Vornehm und Raffinement. Sieh dich zu vernünftigen Menschen, die zu vernünftigen Menschen schlafen gehen und denen ein Brot noch gut schmeckt, nicht für die tofuden an, über die du nur lächeln kannst. Glaube, daß Tapferkeit dazu gehört, eine schädliche Leidenschaft nicht mitzumachen. Sei überzeugt, daß der überfette und der fadente Moderne jeden gesunden Menschen brennend beneidet; denn Leben und Gesundheit ist ein Kapital, das nur einmal ausgezahlt wird und wer aus Leichtsinne oder Unachtsamkeit es veräußert, ist sein eigener Feind. Diese Erkenntnis zu werden und den Willen, ihr nachzuleben zu fähigen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Erziehung an Jung und Alt.

Eine Tiger-Geschichte.

Wie ein reicher Chinese um sein lebendiges „Mittelschiffchen“ kam.

Eine englische Zeitung schreibt: Abenteuer mit wilden Thieren, die die ganze Stadt in Aufruhr versetzen, kann man wohl am häufigsten in Singapur erleben. Jagden nach Tigern, nach Ebern und Boa Constrictors sind da nichts Seltenes. Bisweilen aber mißt in die ungeheure Aufregung sich auch noch ein gut Theil Komik. So hatte vor einigen Jahren der kleine Küstendampfer, der zwischen Singapur und Pahang verkehrt, einen riefigen jungen Pahang-Tiger an Bord, den der chinesische Schiffsführer für ein Billiges erstanden hatte. Da der geschäftsluige Sohn des Himmels am Futter sparen wollte, so hatte das gewaltige Thier einen Hunger, brüllte in dumpfen, heiseren, lauten Tönen und peitschte mit seinem Schwanz die Stäbe des kleinen Käfigs, in dem er sich befand. Und siehe da, für den Gelegenheitskäufer fand sich ein Liebhaber. Ein reicher, chinesischer Händler, der sich von den Geschäften zurückzog und nach dem Reich der Mitte zurückkehren wollte, hatte die Absicht, sich ein Andenken mitzunehmen, und als er von dem schönen, großen Tiger hörte, den der Landsmann feilhalte, so kaufte er mit der merkwürdigen und ganz unverständlichen Ehrlichkeit seiner Rasse das

ausgewöhnliche „Souvenir“. Hey! Ho! Käfig und Inhalt auf seinen Karren laden und nach Hause bringen. Dann nahm er sich einen Stuhl, schmauchte ein Pfeifen an und setzte sich mit aller Gemüthsruhe hin, um sich an dem dumpfen Krallen seines neuen Hausthieres ein wenig zu erholen. Die monotone Musik, die die hungernde Bestie ankündete, wirkte einschläfernd auf die Sinne des begünstigten Genießers, der Kopf fiel ihm schwer nach vorn auf die Brust und bald schlief er friedlich neben dem Käfig seines Tigers. Das aber war zuviel für den unglücklichen Gefangenen, der von Hunger und Wuth verzehrt wurde und selbst nichts zu verzehren hatte; mit einer riesenhaften Wuth der Verzweiflung riß er seinen engen Käfig entzwei und sprang hinaus in die rothige Stille des friedlichen Morgens. Der Händler schnarrte weiter mit der unerschütterlichen Fuße des Himmelslohnes. Der Tiger fand einen Moment vermindert auf der Straße zwischen den Häusern. Alles war anders in dieser ungewohnten Umgebung, keine Felsen, keine Bäume, keine Hüfen. Mit ein paar Schreien war er auf dem Dache eines Hauses. Die Fiegel gedachten unter seinen mächtigen Pranken und er sank mit dem Hinterbein durch die Decke durch, aus der eine Menge chinesischer Kulis mit Entsetzen die Töne hervorbrachten. Mit gelendem Geschrei stoben sie nach allen Seiten auseinander, während der unglückliche Tiger sich mit Mühe aus dem Loch herauskroch und wieder auf die Erde sprang. Er fand sich in einem kleinen umzäunten Hof, an dem sich etwa ein halb Dutzend anderer kleiner Höfe angeschlossen, die durch 6 Fuß hohe Ränge getrennt waren. Gelend vor Angst und Wuth schreute der junge Sohn der Dschungel über einen dieser Ränge nach dem anderen, stets die Bewohner des dort liegenden Hauses auf die Straße treibend. So standen sie und schrien zum Himmel. Als der Tiger endlich wieder die Straße erlangte, sah ihn ein Polizist, der mit geladener Flint auf und ab ging und brante ihm einen Schuß auf den Hals. Der Knall, das furchtbare Aufbrüllen des verwundeten Thieres alarmirten die

Stadt. Aus der Kirche, wo gerade Gottesdienst abgehalten wurde, strömten angstvolle Menschen; der Tiger, vom Polizisten hart verfolgt, brach in ein Schulhaus ein und legte sich ermattet unter eine Bank. Eine ungeheure Menge sammelte sich um das Haus, doch Niemand wagte sich hinein, bis endlich zwei wackere Portugiesen, die von Beruf Ruderbäder waren und gerade damals in das Freiwilligen-Regiment von Singapur sich hatten einschreiben lassen, eine Anzahl Schiffe ins Haus hineinfuhrten. Das Brüllen des Tigers hörte auf, auch sein Krachen verstummte und er lag still unter der Bank, aber man schoß noch etwa zehn Minuten weiter auf ihn, bis man ihn endlich heroorzog. Während die Menge den erregten Schreckbringer umstand, klapperte er einmal hinten von der Straße ein Wagen her, und der schläfrige, dicke Chinese warf sich mit dem Schreier: „Mein Tiger! Ach, mein Tiger!“ über das „Andenken aus Indien“, mit dem er nun nicht mehr in China paradien konnte.

Guter Anfang.

Direktor: Wie mir geschrieben wird, Herr Rath, sind Sie zur Strafe für Ihr leidenschaftliches Spielen hierher verlegt worden. Das Spielen müssen Sie also von jetzt ab lassen!

Rath: „Ich weiß es wohl. An all dem ist nur das permaldeite Tarod schuld!“

Direktor: So, so, Sie spielen Tarod! Das trifft sich ja ganz vortreflich, uns fehlt gerade ein Bieter!“

— In den frommen Strichen, die man oft an Bauernhäusern sieht, verbirgt sich oft ein köstlicher Humor. Sehr zeitgemäß ist eine Inschrift an einem niederösterreichischen Bauerngehöft, die also lautet: „O Herr, beschütze mein Haus und meine Wüßle, und lasse langsam fahren hier die Automobile.“

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA